

Die Innpromenade ist ein wichtiger Hotspot in Passau - vor allem im Sommer verweilen viele Menschen im Freien und verbringen hier ihre Freizeit. Nachdem die Innpromenade immer wieder von Hochwasser betroffen ist, soll hier eine Schutzanlage entstehen. Bereits bei der Ortsbesichtigung fiel die mehr oder weniger funktionierende Trennung der Wege auf - Radfahrern ist es nicht erlaubt, direkt an der Innpromenade zu fahren und die Fußgänger schlendern immer wieder auf dem asphaltierten Weg und behindern dadurch die Radfahrer. Mit dem neuen Weg soll eine funktionierende, bessere Trennung geschaffen werden.

Doch wie baut man einen Hochwasserschutz? Welches System sollte man verwenden? Da in Passau das Problem vor allem in der begrenzten Anzahl der zur Verfügung stehenden Helfer liegt, haben wir uns zu Gunsten der Arbeits- und Zeiteinsparung gegen den Einsatz eines Dammbalkensystems entschieden. Wir schlagen ein Klappsystem vor. Dieses funktioniert ähnlich wie eine Zugbrücke, und im Notfall müssen Holz-Alu-Verbund-Elemente lediglich aufgeklappt und verankert werden. Das gesamte Material befindet sich bereits vor Ort.

Ausgehend von 2,2 Metern Schutzhöhe durch diese Klapplemente müssen die Elemente in zugeklapptem Zustand auf +297,65m ü.NN. liegen (Oberkante Hochwasserschutz +299,85m ü.NN.). Aus dieser vertikalen Positionierung ergab sich die horizontale Lage neben dem asphaltierten Weg (Radweg). An dieser Position wird durch die Topographie schon Höhe gewonnen, und der neu geschaffene Weg bietet eine Abgrenzung des Fußweges zum Radweg, wodurch sowohl für die Radfahrer, als auch die Fußgänger ein geschützterer Bereich entsteht. Im Normalfall ist dieses System nicht wahrzunehmen, glaubt man doch, sich auf einem einfachen Weg zu bewegen.

Der westlich liegende Grünbereich wird topographisch so verändert, dass der neue Weg direkt von der Innpromenade, sowohl durch eine Sitztreppe, als auch durch einen ansteigenden Grünbereich, erschlossen wird. Im östlichen Bereich des Denkmals sind, um die Höhe zu erreichen, nahezu keine Veränderungen notwendig. Im Bereich des Spielplatzes liegt der Weg lediglich um zirka einen Meter höher - von hier bis zur Gedenksäule Rudhart steigt das Bestandsgelände sogar soweit an, dass in diesem Bereich gar keine Erhöhung sondern lediglich die Installation des Klappsystems notwendig ist.

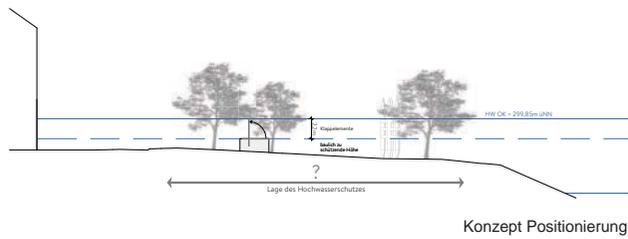
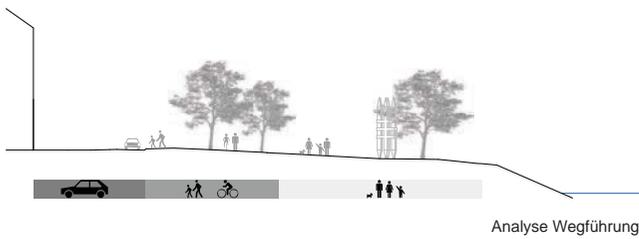
Je nach Situation grenzt sich der Weg durch eine Mauer ab oder geht direkt in das Gelände über. An jenen Bereichen, an denen der Weg mehr als 50 Zentimeter über dem anschließenden Gelände liegt, wird er durch eine Absturzsicherung ergänzt, welche, dem Inn nachempfunden, einen wellenförmigen Abschluss hat.



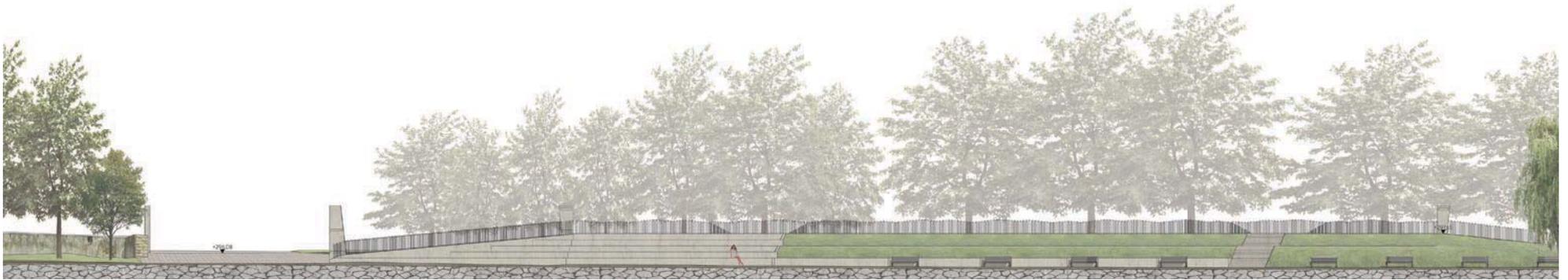
Blick an der Innpromenade Richtung Westen



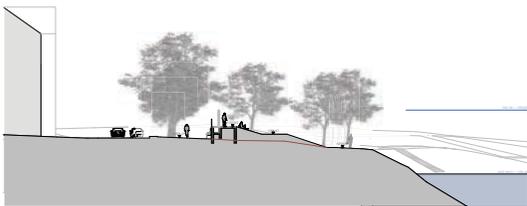
Grundriss



Ansicht Gottfried-Schäffer-Straße



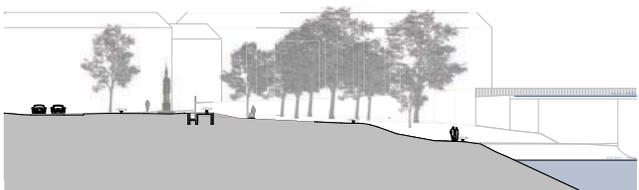
Ansicht Inn



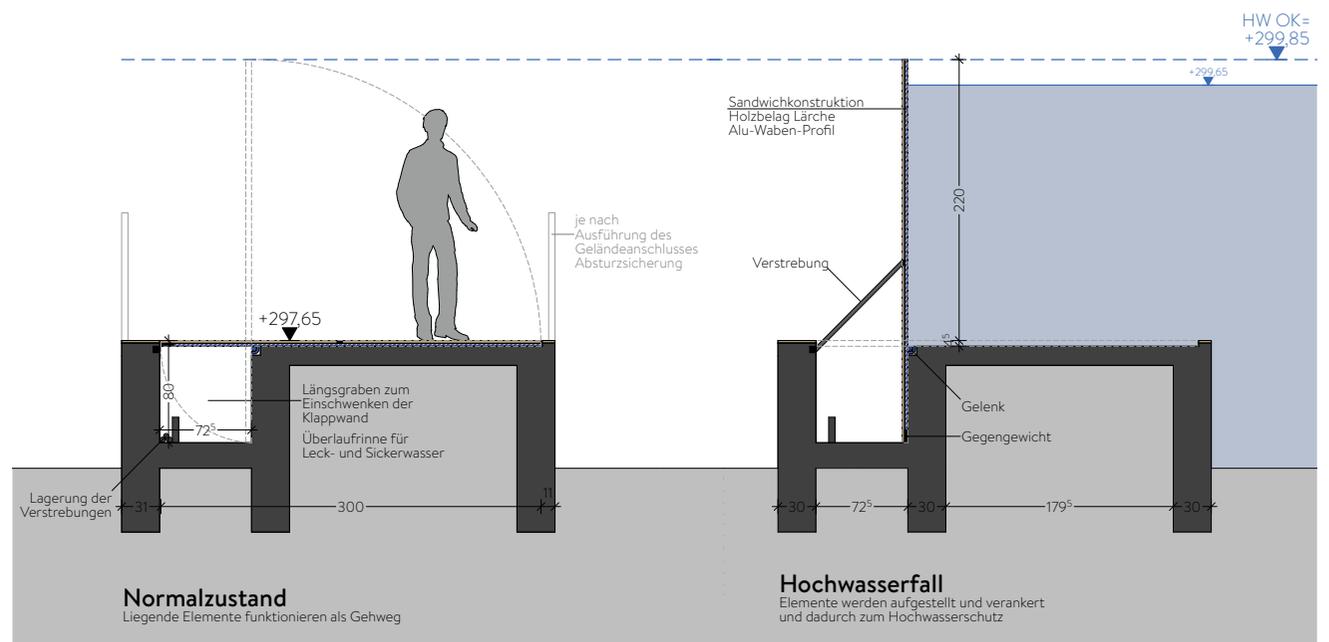
Schnitt B-B



Schnitt C-C



Schnitt D-D



Im Hochwasserfall werden die Holzelemente des Wegs wie eine Zugbrücke aufgeklappt und fungieren somit als Hochwasserschutz. Die Elemente sind jeweils 1,5 Meter breit und 3 Meter lang. Sie sind in einem Gelenk gelagert, und nach dem Aufklappen um 90 Grad ergibt sich eine Schutzhöhe von 2,2 Metern. Darunter befinden sich 3 Fundamente - die beiden straßenseitig gelegenen bilden einen Längsgraben, in den die Elemente eingeklappt werden und somit gegen Horizontaldruck standhaft sind - dieser Graben fungiert als Rinne für Leck- und Sickerwasser. Außerdem werden die Verstrebungen hier gelagert, die beim Aufbau in die Sandwichelemente eingehängt werden und die Standfestigkeit gewährleisten.

Schnitt Hochwasserschutzsystem



Ansicht Inn



Zugang Mahnmahl



Blick an der Innpromenade Richtung Osten